

*Liebe Leserin und lieber Leser unseres Sonntagsgrußes!  
Seit dem 22. März 2020 gab es den sonntäglichen Gruß in die Häuser!  
Sommerferien und urlaubsbedingt endet dieser regelmäßige Gruß mit  
dieser Andacht. Wir danken für Ihr und euer Interesse und die  
positiven Rückmeldungen. Von nun an wird es ganz unregelmäßig - und  
dann vielleicht auch ganz überraschend - einen Sonntagsgruß bei Ihnen  
geben.*

*bleiben Sie behütet!*

*Ihre Kirchengemeinde Husby,  
Ihr und euer Pastor Hans-Christian Gerber*

## **Predigt**

**3. So. nach Trinitatis, dem 28. Juni 2020**

**Husby**

**Micha 7, 18-20**

*Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und  
erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines  
Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat  
Gefallen an Gnade. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere  
Schuld unter die Füße treten und alle unseren Sünden in die Tiefen  
des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham  
Gnade erweisen, wie du unseren Vätern vorzeiten geschworen hast.  
- Ende des Buches Micha*

Liebe Gemeinde!

„Abbas Mios wurde von einem Soldaten gefragt, ob wohl Gott die Buße annehme. Nachdem er ihn in vielen Gesprächen unterwiesen hatte, sprach er zu ihm: Sage mir, mein Lieber, wenn dein Gewand einen Riss bekommen

hat, wirfst du es dann weg?“ Er antwortete: „Nein, sondern ich flicke es und gebrauche es weiter.“ Da erklärte ihm der Greis: „Wenn du also dein Gewand schonst, wird dann nicht auch Gott sein eigenes Geschöpf verschonen?“

(Zitate zum Kirchenjahr 2. 168)

Was damals galt, gilt heute nicht mehr? Das Gewand mit dem Riss wird weggeworfen und der Mensch mit dem Makel wird abgetan. Wir können es auch in der Bildsprache des Fußballs ausdrücken: Der Spieler oder Trainer, der versagt, wird ausgewechselt, wenn er weiter versagt, wird er gefeuert.

Am heutigen Sonntag gilt die Thematik ganz der hohen Wertschätzung unseres Lebens durch Gott. Und der Wert entsteht durch seine Geduld. Immer wieder taucht in der Bibel dieses Bild des geduldigen Gottes auf. Vielleicht wird er deshalb so gerne als alter Mann mit weißem Bart oder neuerdings auch als alte Frau mit langen weißen krausen Haaren gezeichnet, weil wir geduldige Menschen eher bei den älteren Menschen als bei den jüngeren vermuten. Wie das Bild auch sein mag: Gottes Geduld trägt das Leben dieser Welt und uns!

Waren Sie einmal in der Dresdener Frauenkirche? Am Reformationstag 2005 wurde die Kirche wieder geweiht. Sehr viel wurde gerade in der relativ armen sächsischen Landeskirche um den Wert dieses unheimlich teuren Wiederaufbaus gestritten, wo doch viele andere Kirchen in derselben Landeskirche dem Verfall übergeben werden

müssen. Doch letztlich sind die Kritiker leiser geworden und die die Befürworter des Wiederaufbaus bekamen große Unterstützung aus ganz Deutschland.

Die Dresdener Frauenkirche ist ein gesamtdeutsches Symbol für unsere Geschichte, für unsere Bestrafung für die Verbrechen des 3. Reiches und für unser Wiedererstehen aus der Asche. Die Dresdener Frauenkirche ist ein Symbol für die Hoch-Zeiten unserer lutherischen Kirche mit ihren klaren Bauten und ihrer guten Akustik für Predigt und Musik. Letztlich steht der wiedererstandene Bau auch für die Geduld Gottes, die er uns neu geschenkt hat. Wir durften unsere Kräfte so konzentrieren, dass wieder ein solcher Bau möglich geworden ist.

Wir haben gestern wieder einmal lesen müssen von dem Kleiner-werden der Kirchen in Deutschland. Aber wir klagen auf hohem Niveau. Über 50 % gehören einer christlichen Kirche an, keine Partei, keine Gewerkschaft und kein Verein hat eine solch hohe prozentuale Mitgliedschaft. Allerdings müssen wir damit den Umbauftrag annehmen. Weniger Personal, weniger Gebäude und - das betone ich ganz deutlich - weniger Institution. Für mich selber, der ich seit 33 Jahren im geistlichen Amt arbeite, wird das immer drängender: Wenn die Leute die Sprache und Gehalt des christlichen Glaubens nicht mehr verstehen, dann ist das Auftrag! Und lasst uns mit den Elementen, die uns unser Glaube zur

Verfügung stellt, ein wenig spielen. Z.B. dieser eine Satz aus dem Predigttext:

*„Gott wird sich wieder erbarmen  
Unsere Schuld unter die Füße treten  
Und all unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“*

Das Meer nicht als Ort der Plastikmüllentsorgung, sondern als Sehnsuchtsort, wo in der Tiefe und damit weit weg von unserer Gegenwart sie entfernt sind. Schon im Judentum dieses gute und klare Bild: Ein Gott, der die Sünde vergibt. Kein Rächter, kein Frustrierter und Depressiver, kein Beleidigter und sich abwendender, sondern einer, der in der neuen Zuwendung nach der Schuld neues Leben, neue Kraft und neue Lust an einer positiven Gestaltung hat. Lust auch, aus einer Versorgungskirche eine Beteiligungskirche zu bauen. Wie bei uns in der Corona-Zeit viele neue Ehrenamtliche gekommen sind.

Ein neuer Anfang ist uns geschenkt. Lasst das Lamentieren, lasst die Klage und Freut euch über jeden, der Gottes Weltaufbau neu beginnt. Die Schöpfung ist nicht am Ziel, das wäre traurig, sie beginnt gerade erst. Gerade mit mir! Denn: Mir ist Barmherzigkeit widerfahren, das ist nicht der Schlusspunkt, sondern das ist der Doppelpunkt.

Amen.